

v. h. 18,23 Proc.; unter den 593511 waren uneheliche Kinder 42965; von diesen starben im ersten Lebensjahre 14614, d. h. 34,01 Proc. Sehr viel mehr uneheliche Kinder starben im ersten Lebensjahr als eheliche, und es ist ein erschreckend großes Leben- und Menschen-Kapital, welches gleich im ersten Lebensjahre bei den unehelichen Kindern verloren geht! Vielfach die kräftigsten Kinder, führt Noth und Jammer sie früh zur Grube! Unter den 593511 waren ehelich geborne Knaben 283156, von denen starben 55144, d. h. 19,47 Proc.; ehelich geborne Mädchen waren unter den 593511 — 269805; von diesen starben 45217, d. h. 16,76 Proc.; unehelich geborne Knaben waren unter den 593511 — 20838; von denen starben 7575, d. h. 36,35 Proc.; unehelich geborne Mädchen waren unter den 593511 — 19712, von denen starben 7039, d. h. 35,71 Proc. Knaben überhaupt (ehelich und unehelich) waren unter den 593511 Einjährigen 303994; von diesen starben 62719, d. h. 20,63 Proc.; und Mädchen überhaupt waren unter den 593511 — 289517; von diesen starben 52256, d. h. 18,05 Proc.

Es zeigt sich in diesen Zahlen, in wie viel stärkerem Grade die Knaben im ersten Lebensjahre absterben als die Mädchen; und auch hier tritt hervor, wie sehr viel mehr uneheliche Kinder im ersten Lebensjahre absterben; auch bei diesen sind die Todesfälle der Knaben überwiegend gegen die Todesfälle der Mädchen.

Die statistische Tabelle giebt nach dem Lebensalter noch folgende positive Zahlen: Knaben bis zum vollendeten 5ten Lebensjahre (unter denen also die 1jährigen mitbegriffen sind) 1,296,991, und Mädchen 1,278,119. — Die Liste der Gestorbenen ergiebt ohne Todtgeborne bis zum 1sten Lebensjahre Knaben: 62719, Mädchen 52256; vom vollendeten 1sten bis 5ten Lebensjahre Knaben: 43825, Mädchen 42713, d. h. zusammen von der Geburt bis zu Ende des 5ten Lebensjahres 106544 Knaben, und 94969 Mädchen; in diesen ersten 5 Lebensjahren starben also von dem männlichen Geschlecht 8,21 Proc., von dem weiblichen 7,43 Proc. —

Daß in den früheren und selbst in den mittleren Lebensjahren das männliche Geschlecht rascher dahin stirbt, als das weibliche, geht auch aus den positiven Zahlen der Todtenlisten unmittelbar hervor. Es starben 1855:

vor vollendetem 1. Lebensjahre . . .	62719 männlich,	52256 weiblich.
nach d. 1. u. v. vollend. 3. Lebensj.	30789	29591
" " 3. " " " 5. " " " " "	13036	13122
" " 5. " " " 7. " " " " "	7508	7475
" " 7. " " " 10. " " " " "	5946	5824
zu übertragen	119998 männlich	108268 weiblich

		Uebertrag	119998 männlich,	108268 weiblich.
nach d. 10. u. v. vollend.	1. Jahre	5127	5008	
" " 14. " " "	20. "	7184	6234	
" " 20. " " "	25. "	8883	6318	
" " 25. " " "	30. "	8585	8102	
" " 30. " " "	35. "	9537	9665	
" " 35. " " "	40. "	10112	9984	
" " 40. " " "	45. "	11158	9460	
" " 45. " " "	50. "	10779	8573	
" " 50. " " "	55. "	12855	10564	
" " 55. " " "	60. "	13130	11428	
" " 60. " " "	65. "	13422	14369	
" " 65. " " "	70. "	12240	13726	
" " 70. " " "	75. "	11664	13586	
" " 75. " " "	80. "	8970	9847	
" " 80. " " "	85. "	4968	5774	
" " 85. " " "	90. "	2258	2558	
" " 90. Lebensjahre		746	1074	
		Summe	271616 männlich,	254538 weiblich.

526154.

Versucht man nach den Angaben auf S. 191 über die Vertheilung der Lebenden nach den verschiedenen Altersklassen zu berechnen, wie viel Procente der Lebenden in den verschiedenen Lebensstufen absterben, so ergeben sich folgende Resultate:

1855 lebten:				Proc.
bis z. vollend. 5. Jahre	2575110, von denen starben	201513	d. i.	7,83.
von 5 bis 10 Jahren	1941173	26753	"	1,38.
" 10 " 15	1827032	10135	"	0,55.
" 15 " 20	1647048	13418	"	0,81.
" 20 " 25	1455062	15201	"	1,04.
" 25 " 30	1352480	16687	"	1,23.
" 30 " 35	1274763	19202	"	1,51.
" 35 " 40	1178702	20096	"	1,70.
" 40 " 45	1001701	20618	"	2,06.
" 45 " 50	702052	19352	"	2,76.
" 50 " 55	654047	23419	"	3,58.
" 55 " 60	594046	24558	"	4,13.
" 60 " 70	460571	53757	"	11,67.
" 70 " 80	385223	44067	"	11,44.
über 80 Jahr alt	153818	17378	"	11,30.

Die statistischen Tabellen ergeben auch noch die Anzahl der Todesfälle nach den verschiedenen Todesarten. Es ist in neuester Zeit über diese Aufnahme ein lebhafter Streit unter den Statistikern in Europa entstanden. Die Aerzte, in Genf Hr. Dr. Marc d'Espine, in London Dr. W. Farr, verlangen eine Anzeige der Todesarten nach einer großen Anzahl von Kolonnen resp. 95 und 125. Im preussischen Staate wurde 1815 versucht, nach 38 verschiedenen Kolonnen die Krankheiten, welche zum Tode geführt hatten, angeben zu lassen. Es protestirten aber gegen so viele Kolonnen die Ober-Präsidenten, besonders in den Provinzen Westphalen und Rhein, die sonst in dem Eifer für statistische Aufnahmen sich auszeichneten, es sei nicht möglich, bei so vielen Kolonnen nur einige Zuversicht zu den Angaben der Aerzte zu erhalten. In den übrigen Provinzen kann aus Mangel an Aerzten (wie denn z. B. im Regierungs-Bezirk Gumbinnen nur 96 Aerzte verschiedener Art leben, d. h. bei einer Bevölkerung von 640831 ein Arzt durchschnittlich auf 6675 Lebende, welche letztere, bei 2149 Menschen auf der D.-M., auf 3,11 D.-M. zerstreut leben) gar nicht durchgeführt werden, daß über jeden Todesfall der Arzt einen Todenschein mit Angabe der Todesursache anstellt. Es wurde daher von der obersten Medicinal-Behörde nach dem Gutachten des damaligen Staatsraths Dr. Langermann bestimmt, daß die Todesursachen in den statistischen Tabellen nach folgenden 12 Abtheilungen angegeben werden sollten: 1) Todtgeborne, 2) Altersschwäche, 3) Selbstmord, 4) Allerlei Unglücksfälle, 5) Kindbett und dessen Folgen, 6) Pocken, 7) Wasserscheu, 8) Innere hitzige Krankheiten; 9) Innere langwierige Krankheiten, 10) Schlag-, Blut- und Sticfluß, 11) Äußere Krankheiten und Schäden, 12) Unbestimmte Krankheiten.

Diese Einrichtung besteht noch, soll auch nach den Bestimmungen des Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mit einer geringen Modifikation für das ganze Land bei den statistischen Aufnahmen verbleiben, und nur für große Städte und dicht bewohnte Gegenden ist nachgegeben worden, daß mehr Todesursachen angegeben werden, aber freilich nach einer geringeren Anzahl von Krankheiten und in einer anderen Klassifikation als solche von den Aerzten auf den statistischen Congressen in Brüssel und Paris beliebt wurde.

Nach den Resultaten für den ganzen Staat aus den Jahren 1825, 1834, 1843, 1849, 1855 tritt hervor, daß unter 100 Todten, die größte Zahl 32,91 — 37,93 an inneren langwierigen Krankheiten starben. Es werden als dahin gehörig bezeichnet: Wechselfieber, kalte Fieber, unregelmäßig schleichende Fieber, Sticthusten, Krämpfe, Kolik, Sicht, Wasserkopf, Abzehrung, Lungenucht, Wasserucht, Engbrüstigkeit, Windge-

schwulst, Epilepsie, Leibesverstopfung, Tobsucht oder Raserei, innere organische Fehler. Nicht ganz, aber doch diesem Procentsatz nahe sind diejenigen Todten, welche an inneren hitzigen Krankheiten starben, 22,61 — 31,11 von 100. Es gehören hierher: hitzige Fieber, Brustfieber, Hirnentzündung, Halsentzündung, Mäasern, Röheln, Scharlachfieber, Drieseeln, Fleckfieber, Durchfall, Ruhr und die asiatische Cholera. Nicht unbedeutend ist die Anzahl der an Entkräftung und Altersschwäche Gestorbenen; es sind 10,58 — 12,06 Proct. Nicht so stark ist die Anzahl derer, welche an Schlag-, Blut- und Sticfluß starben, 5,51 — 7,51 von 100. Äußeren Krankheiten sind nur 1,30 — 2,07 Proct. erlegen; nahe ebenso viel kamen durch Unglücksfälle um das Leben (1,30 — 1,41 Proct.). Selbstmörder waren in den bezeichneten 5 Jahren im Durchschnitt etwa 2000 Menschen jährlich. Im Kindbett starben 4000 — 5000 Frauen. Wasserscheu kommt gottlieb nicht viel vor, in der Regel sind es 25 — 30 Personen.

Die Resultate für den ganzen preussischen Staat waren in positiver Zahl und Procentberechnung für 1855 folgende:

1) Todtgeborne 24306 = 4,42, 2) Altersschwäche 65737 = 11,91, 3) Selbstmord 2361 = 0,43, 4) Unglücksfälle 7566 = 1,37, 5) Kindbett 4537 = 0,82, 6) Pocken 1664 = 0,30, 7) Wasserscheu 19, noch nicht 0,01, 8) innere hitzige Krankheiten 161453 = 29,33, 9) innere langwierige Krankheiten 209395 = 36,41, 10) Schlag-, Blut- und Sticfluß 30266 = 5,50, 11) äußere Krankheiten und Schäden 9291 = 1,69, 12) an unbestimmten Krankheiten 42875 = 7,79 Proct. aller Gestorbenen.

In den Provinzen zeigen sich in Betreff der Todesursachen mehrfache Verschiedenheiten.

Es sind nach den verschiedenen Todesarten für 1855 nach den Provinzen angegeben:

	Preußen.	Posen.	Brandenburg.
Todtgeborne . . .	4001 = 3,68.	1822 = 3,04.	3341 = 5,38.
Altersschwäche . . .	10196 = 9,89.	6734 = 11,23.	7028 = 11,28.
Selbstmord . . .	289 = 0,27.	99 = 0,17.	522 = 0,81.
Allerlei Unglücksfälle . . .	1817 = 1,67.	778 = 1,30.	833 = 1,33.
Kindbett . . .	1023 = 0,91.	521 = 0,87.	480 = 0,77.
Pocken . . .	696 = 0,61.	270 = 0,45.	16 = 0,03.
Wasserscheu . . .	10 = 0,01.	2 = 0,01.	—
innere hitzige Krankheiten . . .	42204 = 38,87.	18144 = 30,25.	18722 = 29,98.
innere langwierige Krankheiten . . .	32247 = 29,70.	15689 = 26,15.	21855 = 35,00.

	Preußen.	Posen.	Brandenburg.
Schlag-, Blut- u. Stichfluß . . .	2547 = 2,35.	3353 = 5,56.	5814 = 9,91.
äußere Krankheiten und Schäden	1905 = 1,75.	978 = 1,63.	1065 = 1,71.
unbestimmte Krank- heiten . . .	11648 = 10,73.	11600 = 19,34.	2765 = 4,43.
Summe	108583 = 100.	59990 = 100.	62441 = 100.

	Pommern.	Schlesien.	Sachsen.
Todtgeboren . . .	1834 = 5,53.	4362 = 3,75.	2661 = 4,99.
Altersschwäche	3984 = 12,02.	14196 = 12,30.	6723 = 12,60.
Selbstmord . . .	155 = 0,47.	644 = 0,55.	392 = 0,74.
Allerlei Unglücks- fälle . . .	545 = 1,64.	1520 = 1,31.	696 = 1,30.
Kindbett . . .	398 = 1,20.	740 = 0,63.	427 = 0,80.
Pocken . . .	91 = 0,27.	282 = 0,24.	112 = 0,21.
Wasserscheu . . .	2 = 0,01.	3 = 0,00.	1 = 0,00.
innere hitzige Krankheiten	10954 = 33,05.	28268 = 24,29.	15388 = 28,83.
innere langwierige Krankheiten	11196 = 33,78.	49490 = 42,53.	20742 = 38,89.
Schlag-, Blut- u. Stichfluß . . .	2010 = 6,07.	9173 = 7,89.	3671 = 6,88.
äußere Krankheiten und Schäden	494 = 1,49.	2242 = 1,93.	840 = 1,58.
unbestimmte Krank- heiten . . .	1480 = 4,47.	5455 = 4,69.	1686 = 3,16.
Summe	33143 = 100.	116375 = 100.	53339 = 100.

	Westphalen.	Rheinprovinz.	Summe.
Todtgeboren . . .	1454 = 3,71.	4831 = 6,24.	24306 = 4,42.
Altersschwäche	4822 = 12,31.	12054 = 15,56.	65737 = 11,94.
Selbstmord . . .	85 = 0,22.	165 = 0,21.	2351 = 0,49.
Allerlei Unglücks- fälle . . .	537 = 1,37.	840 = 1,08.	7566 = 1,37.
Kindbett . . .	321 = 0,82.	627 = 0,81.	4537 = 0,82.
Pocken . . .	147 = 0,37.	50 = 0,06.	1664 = 0,30.
Wasserscheu . . .	—	1 = 0,00.	19 = 0,00.
innere hitzige Krankheiten	9872 = 25,21.	17901 = 23,12.	161453 = 29,23.

	Westphalen.	Rheinprovinz.	Summe.
innere langwierige Krankheiten	17929 = 45,79.	31247 = 40,85.	200395 = 36,41.
Schlag-, Blut- u. Stichfluß . . .	1429 = 3,65.	2269 = 2,95.	30266 = 5,50.
äußere Krankheiten u. Schäden	590 = 1,51.	1177 = 1,52.	9291 = 1,69.
unbestimmte Krank- heiten . . .	1972 = 5,01.	6269 = 8,10.	42875 = 7,79.
Summe	39158 = 100.	77431 = 100.	550460 = 100.

Die Verhältniszahlen der Todtgeborenen gegen die Verstorbenen geben kein klares Bild, denn die Todtgeborenen gehörten nie zu den Lebenden, geben auch keinen Vergleichungspunkt für die Bedeutung der Gefahr, welche die einzelnen Krankheiten dem menschlichen Leben bereiten. Sie sind wichtig im Vergleich zu den Geburten, über welches Verhältniß schon früher Näheres bemerkt ist. Es kommt Ein todtgeborenes Kind auf etwa 25 Geborne überhaupt. Indessen ist das Verhältniß doch nicht in allen Provinzen gleich. Geordnet nach der größeren Zahl der Todtgeborenen befand sich 1855: Ein todtgeborenes Kind in der Rheinprovinz unter 20,39 Gebornen, in Brandenburg unter 23,57, Sachsen unter 24,59, Schlesien unter 24,92, Pommern unter 27,13, Preußen unter 28,16, in den hohenzollernschen Landen unter 29,11, Posen unter 30,26, Westphalen unter 33,10. Fast scheint es, daß mit dichter Bevölkerung, gesteigerten Civilisations-Verhältnissen das Verhältniß der todtgeborenen Kinder zunimmt. Dies zeigt sich auch im ganzen Staat, wenn man frühere Zeiten vergleicht. Es kam im ganzen Staat Ein todtgeborenes Kind 1816 auf 32,26 Geborne, 1825 auf 29,80, 1831 auf 27,28, 1843 auf 25,92, 1849 auf 25,96, 1855 auf 25,42. — Allerdings mit einigen Abweichungen zeigt sich sonst Ähnliches auch, wenn man in den 15 großen Städten der Monarchie die Anzahl der todtgeborenen Kinder gegen die Geburten vergleicht. Es kam 1855 Ein todtgeborenes Kind in Potsdam auf 42,77 Geburten, in Köln auf 35,73, in Halle auf 31,80, in Frankfurt auf 24,71, in Berlin auf 23,68, in Erfurt auf 22,91, in Posen auf 22,82, in Breslau auf 21,15, in Danzig auf 21,08, in Königsberg auf 20,40, in Magdeburg auf 20,15, in Stettin auf 19,08, in Krefeld auf 18,47, in Aachen auf 17,66, in Elberfeld und Barmen auf 17,16.

Der Procentsatz derer, welche an Altersschwäche starben, ist am stärksten in der Rheinprovinz, 15,56 Pct. aller Todten, beinahe der Six aller Verstorbenen gehört zu diesen Todten, welches jedenfalls ein sehr glustiges Zeugniß ist für die Lebensverhältnisse in dieser Provinz.

Sachsen, Schlesien, Westphalen, Pommern stehen ziemlich gleich, auf Brandenburg fallen nur 11,<sup>26</sup>, auf Provinz Posen 11,<sup>28</sup> Pct. Das ungünstigste Verhältniß ist in der Provinz Preußen 9,<sup>30</sup> Pct.

Selbstmord tritt am meisten in Brandenburg hervor, und zeigt sich auch hier in den früheren Jahren am stärksten.

Unglücksfälle erscheinen in Preußen und Pommern etwas häufiger, als in den übrigen Provinzen; und selbst in Schlesien und der Rheinprovinz sind sie geringer, als man bei dem in beiden Provinzen blühenden Bergbau erwarten sollte.

Bei den im Kindbett gestorbenen Frauen giebt der Procentsatz gegen die Anzahl der Todten keine Anschauung. Man muß gegen die Geburten vergleichen; und hier zeigt sich ein außerordentlich günstiger Fortschritt. Geht man nur 20 Jahre zurück, so starben im Kindbett 1834 bei 548390 Geburten 5449 Frauen, d. i. 1 von 100,<sup>61</sup> Wöchnerinnen; 1837 bei 551450 Geburten 4936 Frauen, d. i. 1 von 101,<sup>72</sup>; 1840 bei 580747 Geburten 4563 Frauen, d. i. 1 von 127,<sup>27</sup>; 1843 bei 597912 Geburten 4882 Frauen, d. i. 1 von 122,<sup>47</sup>; 1846 bei 619727 Geburten 4503 Frauen, d. i. 1 von 137,<sup>63</sup>; 1849 bei 683210 Geburten 5486 Frauen d. i. 1 von 124,<sup>51</sup>; 1852 bei 666106 Geburten 5069 Frauen, d. i. 1 von 131,<sup>11</sup> und 1855 bei 610307 Geburten 4537 Frauen, d. i. 1 von 134,<sup>22</sup> Wöchnerinnen. Diese Zahlen sind ein außerordentlich günstiges Zeichen. Sehr viel weniger Frauen sterben jetzt im Kindbett, als vor 20 oder 25 Jahren.

Pocken sind nur ein kleiner Theil der Todten; am stärksten litt 1855 noch die Provinz Preußen; in der allein auch verhältnißmäßig viel Fälle von Wasserscheu vorkamen.

Innere hitzige und langwierige Krankheiten waren 1855 — 65,<sup>71</sup> Procent, d. i.  $\frac{2}{3}$  aller Todten. Bei weitem die meisten Menschen sterben an wirklichen Krankheiten. Die Zahlen zeigen, daß in den westlichen Provinzen Rhein und Westphalen, auch in Schlesien und Brandenburg die inneren hitzigen Krankheiten geringer, die inneren langwierigen Krankheiten im stärkeren Verhältniß sich zeigen, als in den Provinzen Preußen, Posen. Vielleicht hindert rasch herbeigerufene ärztliche Hilfe in dicht bewohnten und civilisirten Gegenden den Tod in acuten Fällen, bei Entzündungen, und conservirt so länger das Leben, welches später die langsamen Folgen früherer Erkrankungen dahintrassen. Wiederholte Lungenentzündungen, welche geheilt worden, führen später doch zu Schwindsucht oder sonstigen Brustleiden.

Schlag-, Blut- und Sticfluß ist, wie schon eben angedeutet wurde, nicht so häufig das Lebensende, als gewöhnlich angenommen wird. Noch nicht 6 von 100 Todten waren 1855 diesem plötzlichen Verschwinden erlegen.

In früheren Jahren stellte sich der Procentsatz auf 7 bis 8, aber nicht höher. In Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen scheinen die Fälle noch am meisten vorzukommen. Am Rhein, in Westphalen und in der Provinz Preußen werden dauernd wenig Schlag-, Blut- oder Sticfluße als Todesursachen angezeigt, 2, 3 höchstens 4 Pct.

Äußere Krankheiten und Schäden bringen in verhältnißmäßig wenigen Fällen den Tod. Die Procentsätze sind in allen Provinzen ziemlich gleich. Es ist im Leben wohl eine allgemeine Erfahrung, daß mehr Menschen innerlich erkranken, als durch Schäden und äußere Uebel leiden. Auch ist vielleicht die Chirurgie noch weiter als die Medicin.

Eine Kolonne „unbestimmte Krankheiten“ wird bei den Todesursachen immer verbleiben müssen. Theils werden Aerzte selbst in manchen Fällen die eigentliche Todesursache nicht anzugeben vermögen; theils sind besonders in den östlichen, weniger bevölkerten Gegenden der Monarchie gewiß viele Fälle, in denen Aerzte bei Krankheiten und Todesfällen gar nicht herbeigerufen werden können, die Laien aber nicht im Stande sind, die Todesursache anzugeben. In Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen sind es in den Todtenlisten in der Regel nur 4 bis 5 Pct., bei denen die Todesursache als „unbestimmte Krankheit“ angegeben wird. Auffallend ist es, daß in der Rheinprovinz der Procentsatz dauernd höher steht, 8,<sup>10</sup> Pct. im Jahre 1855; 7,<sup>90</sup> — 1849; 8,<sup>88</sup> — 1843. Leichter erklärlich ist es aus den Zuständen im Lande selbst, daß in Provinz Preußen 10—12 Pct., in Provinz Posen aber 16, 17, 19, 20 Pct. in diese Kategorie fallen. Im Jahre 1855 war der Procentsatz in Posen 19,<sup>91</sup>.

Ueber die Cholera, welche zu den inneren hitzigen Krankheiten gerechnet wird, sind von den königlichen Regierungen besondere Nachrichten eingefordert.

Die Resultate sind für die 11 Jahre bis 1855, über welche Anzeigen vorliegen, im ganzen Staate folgende:

1831 — 32647, 1832 — 9091, 1837 — 13325, 1848 — 26151, 1849 — 45315, 1850 — 14899, 1851 — 133, 1852 — 41238, 1853 — 9588, 1854 — 756, 1855 — 30564 Menschen; — zusammen in diesen 11 Cholerajahren 223707 Menschen. Am schlimmsten waren die Jahre 1849, 1852, 1831, 1855, 1848.

Nach den Provinzen haben in diesen 11 Jahren an der Cholera verloren:

Preußen 73309, Posen 45089, Schlesien 32417, Brandenburg 27496, Sachsen 22705, Pommern 16803, Rheinprovinz 5056, Westphalen 832; — sind zusammen 223707.

Die Provinz Preußen hat am meisten gelitten; überhaupt sind die mittleren und besonders die östlichen Provinzen viel schwerer von der Seuche heimgesucht worden, als die westlichen Theile der Monarchie.

An die Betrachtungen über die Sterblichkeit knüpft sich endlich die Frage über die mittlere Lebensdauer. Man findet sie, wenn man die Summe aller Jahre, welche die Verstorbenen verlebt haben, addirt, und dies Resultat mit der Anzahl der Verstorbenen dividirt.

Nur ist zu bemerken, daß die Todtgeborenen bei den Verstorbenen nicht mitzurechnen sind, denn die Todtgeborenen haben nie gelebt.

Eine solche Rechnung ergiebt nun für den preußischen Staat im Ganzen für das Jahr 1816 eine mittlere Lebensdauer von 28,519 Jahren, 1836 — 28,942, 1855 — 30,306.

Es zeigt sich im Ganzen ein sehr erfreulicher Fortschritt, der namentlich 1855, welches in Bezug auf die Todesfälle nicht einmal zu den günstigsten Jahren gehört, sehr deutlich hervortritt.

Für die einzelnen Provinzen berechnet sich nach gleicher Methode die mittlere Lebensdauer für 1855, wie folgt:

Preußen 27,959, Posen 26,921, Brandenburg 31,010, Pommern 29,331, Schlesien 31,420, Sachsen 31,782, Westphalen 34,156, Rheinprovinz 31,520, Hohenzollern 30,532.

Klima, Bodenbeschaffenheit, Vertheilung von Wasser, von Bergen und Thälern, Moräste und ähnliche Verhältnisse der Natur sind unzweifelhaft von Einfluß für die größere oder kleinere mittlere Lebensdauer in einer Gegend. Indessen möchte der wichtigste Factor zur Herbeiführung einer längeren Lebensdauer immer in den Verhältnissen des Wohlstandes, der Sitte und Ordnung, des geregelten Familienlebens zu suchen sein. Die mehr bloß auf Ackerbau angewiesenen, noch weniger dicht bevölkerten Gegenden des preußischen Staates zeigen nicht die längste mittlere Lebensdauer im preußischen Staat. Die Provinz Posen hat die kürzeste.